

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

209 (4.9.1883)

Beilage zu Nr. 209 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. September 1883.

Badische Chronik.

aus Baden, 3. Septbr.

Fahrnan, 30. Aug. Gestern kam unser Ort nach langen Jahren wieder in die Lage, einen Bürgermeister zu wählen, indem der schon 10 Jahre zur Zufriedenheit der Gemeinde im Amte stehende Bürgermeister Kraft Familienverhältnisse wegen den Dienst gekündigt hat. Es ist gewiss ein Zeichen der Einigkeit unseres Ortes, daß Gemeinderath und Bürgerausschuß als Bürgermeister gewählt wurde. Der Gewählte hat schon lange Jahre die Stelle eines Gemeinderaths hier versehen.

Vörsach, 30. Aug. Es ist eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder der hiesigen Vorschubbank auf Sonntag den 9. September beabsichtigt. Ein früherer Tag konnte deshalb nicht dafür bestimmt werden, weil die Vorlage einer vollständigen Vermögensdarstellung auf 1. September d. J. nicht eher möglich ist.

Kandern, 28. Aug. In der gestern Nachmittag stattgefundenen Sitzung des Gemeinderaths und Bürgerausschusses wurde u. a. auch beschlossen, daß die neu zu erbauende Straße von Badenweiler, Obereggene nach hier an der Stelle münden soll, wo sich der ehemalige „Hirschen“ befindet. Das Gebäude wird demnach abgerissen.

Ueberlingen, 29. Aug. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat den Jubel-Geleuten Josef Fündinger, Hauptlehrer a. D., und Genovefa Fündinger, geb. Dürlemanger daber, welche heute ihren goldenen Hochzeitstag begehen, eine silberne Medaille allergnädigst verliehen; Herr Erzbischof Dr. Erbin bedachte das Jubelpaar mit einem herzlichem Gratulationschreiben. Hr. Fündinger lebt seit nahezu 10 Jahren dahier als Pensionär und war früher Lehrer in Seelzingen und Altheim, Bez.-Amt Ueberlingen.

XX Aus dem Wiesenthal, 31. Aug. Der kürzlich erfolgte Zusammenbruch des Hauses S. C. Trier u. Co., Nähmaschinenfabrikation in Basel, und das flüchtiggehen des Chefs der Firma hat die Vorschubbank in Schopfheim und in Vörsach in erster Reihe in Mitleidenschaft gezogen. Die Schopfheimer Bank stand seit dem Jahre 1869 in Geschäftsverbindung mit dem genannten Hause, indem sie Wechsel desselben discountirte. Die Wechselkäufe im ersten Jahre, den Betrag von 400 fl. repräsentierend, erreichten im Jahr 1875 schon 27,680 M., im Jahr 1879 110,100 M. und im Jahr 1881 sogar 189,170 M., während die Guthaben der Bank bei Trier 1876 25,000 M., von 1877—1879 zwischen 20,000 M. bis 40,000 M., im Jahre 1880 50,000 M. und bei Ausbruch der Krise 86,077.75 M. betragen. Die 1882 bis Ende des Jahres noch auflaufenden Zinsen von 2227.50 M. waren im letzten Abschluß der Bank nicht als Gewinn verrechnet, sondern im Hinblick auf allfälligen Verlust auf's neue auf Gewinn- und Verlustkonto vorgetragen worden. Die Wechsel, die Trier gegeben, waren anfangs alles, später zum größten Theil nur kleine Abschnitte, häufig auf Nebenplätze; so erhielt die Bank im Laufe des Jahres 1876 davon 828 und 1878 etwas weniger, nämlich 752 Stück, also Stücke, die im Durchschnitt 100 M. erzielten und somit viele Arbeit verursachten. Die Gesamtannahme von Wechseln dieses Hauses betrug 779,880 M., die Einnahmen hieraus an Disconto, Einzugskosten, Porto 28,840 M. Im Jahr 1879 kamen gleichzeitig einige kleinere Wechsel zurück, was den Vorstand bewog, besondere Sicherheit zu suchen und einen Eintrag auf das Trier'sche Haus, auf das zwei Obligationen von 50,000 M. und 29,000 M. vorhergingen — letztere ist inzwischen bis auf einen Betrag von 11,500 M. zurückbezahlt worden — zu nehmen. Im Frühling 1882 kam dem Vorstand zu Ohren, daß Trier seine ausgestellten Wechsel oft selbst einlöste. Mit Trier wurde nun sofort der Verkehr abgebrochen und weitere Sicherheit zu erlangen gesucht. Diese wurde soweit möglich erlangt durch eine weitere Obligation von 30,000 M. auf das Haus, die in Folge seitiger Hülfenverwertung wohl selbst werthlos geworden sein dürfte, und in Verpfändung der Maschinen und Mobilien, die für 68,000 M. in der Brandversicherung sind, bei der nun folgenden Zwangsversteigerung aber bedeutend weniger ergeben dürften, so daß nach heutigem Stand der Ausfichten ein Schaden von etwa 50,000 M. leider angenommen werden muß. Trier selbst hatte sich bei der Verpfändung verpflichtet, jährlich 8000 Fr. an seine Schuld abzugeben, hat aber ursprünglich vorgezogen, sich unsichtbar zu machen, und ist flüchtig.

Neue archäologische Entdeckungen.

Bericht über eine Reise in Kurdistan von Dr. Otto Buchstein in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie.

Seit die wichtigsten Fundstätten antiker Kunst in Italien und dem eigentlichen Griechenland entweder erschöpft zu sein scheinen oder ihre Ausbeutung den Bewohnern des Landes und ihren geringen Mitteln reservirt ist, hat sich in neuester Zeit die archäologische Forschung und das Streben nach Erwerbungen unter großem allgemeinem Interesse den Inseln des Ägäischen Meeres und dem asiatischen Festlande zugewandt. Auf Samothrace, Kreta und Cypern, an den Orten, wo man das alte Troja vermutete, wo Pergamon, Epesus, Knidos und Salamis standen, in den Ruinenstädten Lyciens und in seinen Grabmälern auf den unwirthlichen Höhen des Taurus und an der felsigen Küste Anatoliens haben Engländer, Franzosen, Deutsche und Oesterreicher die Erde aufgegraben, die Trümmer bei Seite geräumt und bald älteres bald jüngeres, bald rein hellenisches bald halbbarbarisches Bildwerk, bald Metall bald Stein, bald klein bald groß, aus dem Boden gezogen und zum Besitze ihrer Museen gemacht. — Mit der Aufstellung des pergamenischen Gigantenfrieses ist man in Berlin noch nicht zu Ende gekommen und schon ist man auf neuer Suche. — Am 15. April des verflohenen Jahres reiste im Auftrage der Berliner Akademie der Wissenschaften ein junger Gelehrter, Dr. Buchstein, mit Ingenieur Sester zur Durchforschung eines von letzterem früher gesehenen Monumentes im kurdischen Hochlande von Alexandrette bei Beirut ab. Am alten Ifsas vorbei ging der Ritt über den Taurus und durch armselige Felsentessensiedelungen und Kurdenhöfe über die Ruinenstätten des antiken Nitopolis und Dolche unter mancherlei Entbehrungen und Strapazen nach Aintab. Die Reisenden stießen dabei, ohne freilich ihren Entdeckungen viel Zeit und Aufmerksamkeit widmen zu können, auf spätgriechische und auch auf altassyrische Skulpturen, so z. B. gewaltige Reste eines großartigen Frieses

Dies nach dem „Marktgräf. Tagbl.“ das Wesentliche der Darstellung, welche der Schriftführer der Bank der Generalversammlung vom 26. I. M. gab und deren volle Richtigkeit nach keiner Seite hin irgend anzuzweifeln ist. Es ist begreiflich, daß das Vorkommniß bei den Mitgliedern der Genossenschaft große Erregung, zum Theil scharfe Erbitterung hervorgerufen hatte und daß das Vertrauen zu der bisherigen Leitung des Geschäftes da und dort zu wanken begann. Durch die in der Generalversammlung gepflogenen eingehenden Debatten klärte sich aber die Sache und die Stimmung wurde ruhiger; man erkannte, daß vielleicht von nicht ganz vortheilhaftem Geschäftsbahnen hinsichtlich der Beziehungen zu Trier, nimmer aber von unsolidem oder unethischem Handeln die Rede sein könne. Der mit großer Mehrheit gefaßte Beschluß der Generalversammlung lautet: „Die heutige Generalversammlung, indem sie von den bedauerlichen Mittheilungen über den Fall Trier Vormerkung nimmt, indem sie ihren Tadel ausdrückt über die Gewährung eines so hohen Wechselkredits an eine im Ausland wohnende Persönlichkeit, indem sie dem Wunsch Ausdruck gibt, daß ein ähnliches Geschäft nicht mehr gemacht, der Geschäftsverkehr nur auf den eigentlichen Zweck des Vereins beschränkt, die Kreditwürdigkeit eines Zeden, der mit der Vorschubbank Geschäfts macht, jeweils gründlich geprüft werde, nimmt das Anerbieten des Rechners und Schriftführers — Verzicht auf den Gehalt von 1883 — an und scheidet einen weiteren Rechenschaft über den Fall in nächster Hauptversammlung, auf welcher weitere Beschlußfassung in der Sache erfolgen soll, vertrauensvoll entgegen.“ Damit ist die Sache zunächst erledigt. Möge nun der die Bank treffende Verlust sich in mäßigen Grenzen halten! Wie dem aber auch sein wird, Anlaß zu ernsten Besichtigungen bezüglich des Geschäftes ist nicht gegeben, die Bank ist gut fundirt, der Reservefond beträgt eine solche Höhe, daß auch ein noch stärkerer Verlust keinerlei Gefahr würde befürchten lassen, weder für die Mitglieder der Gesellschaft noch für das Bestehen des Instituts. Die Mahnung zu größerer Vorsicht wird sich die Geschäftsleitung, die auch ferner in denselben Händen wie bisher ruhen wird, aus dem bedauerlichen Vorkommniß ernst und nachdrücklich entnehmen.

Bezüglich der Vorräther Vorschubbank und ihrer Beziehungen zu Trier kann, da die Vorprüfung der Geschäftslage seitens des Verwaltungsraths noch nicht beendet ist und demgemäß eine Rechenschaftsablage an die Generalversammlung noch nicht stattgefunden hat, eine detaillirte Darstellung zur Zeit nicht gegeben werden. Das bis jetzt festgestellte und bekannte Thatsächliche faßt sich dahin zusammen, daß das Zurückgehen der Bank an Trier sich durch Abzahlungen des letzteren im Verlauf von etwa 2 1/2 Jahren von 21,000 M. auf 12,000 M., den letzten Bestand der Forderung, gemindert hat. An diesen 12,000 M. sind 10,000 M. durch Bürgschaft gedeckt, freilich, da einer der zwei Bürgen seine Zahlungsverpflichtung bestreitet, bis dahin nicht mit absoluter Sicherheit. Wie aber auch bezüglich dieses Punktes die gerichtliche Entscheidung erfolgen möge, auch der Verlust der vollen 12,000 M. könnte bei der durchaus günstigen Geschäftslage der Bank und der guten und sicheren Fundirung des Reservefonds dem Geschäft und den Mitgliedern keine Gefahr bringen. Schlimmer ist, daß Trier der Bank gegenüber mit falschen Wechseln operirt hatte und daß in Folge dessen gegen den Rechner und den Schriftführer der Bank wegen Beihilfe zur Urkundenfälschung gerichtliche Untersuchung eingeleitet ist. Beide befinden sich jedoch auf freiem Fuß, nachdem ersterer in Folge einer durch die Untersuchung noch an demselben Tage befristeten, dem wirklichen Bestand nicht entsprechenden Auffassung einen Tag in Haft gewesen war. Der Verwaltungsrath der Vorschubbank hat beide einstweilen ihres Dienstes entlassen und an Stelle derselben eine provisorische Geschäftsführung bestellt. Dies das bis jetzt bekannte Thatsächliche des Falles. Bis zum Ablauf der in 8 Tagen stattfindenden Generalversammlung bzw. bis zum Ausgang der eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung kann näheres nicht mitgeteilt werden, und es zeugt von unedler Leidenschaftlichkeit, wenn jetzt schon die betreffenden Männer in der schwerwiegensten Weise angegriffen und verächtlich gemacht werden. Die eingeleitete Untersuchung mußte kommen, ein abschließendes Urtheil über den Fall kann zur Zeit noch Niemand haben.

Ein Hauptvorwurf, welcher erhoben wird, ist der, daß man

unvorsichtiger Weise zu große Posten bei Trier habe an wachsen lassen. In Bezug hierauf wird als nachträgliche Erklärung zu der Schopfheimer Generalversammlung dem „Marktgräf. Tagbl.“ offenbar von gut unterrichteter Seite geschrieben: „Offenbar ist ein Geschäft, das ein Haus eigenthümlich besitzt, auf welches nach den Basler Gesetzen 50,000 Fr. in erster Hypothek gegeben werden dürfen und auf welchem eine zweite darauf haftende Hypothek von 30,000 Fr. die Hälfte abbezahlt ist, in der Lage, einen gewissen Kredit zu beanspruchen; das gleiche ist der Fall mit einem Hause, das in regelmäßigem Geschäft jährlich 100,000 Fr. umsetzt; beides traf hier zu und die Kreditbewilligung, die in dem Wechselgeschäft lag, war also bis zu einer gewissen Höhe berechtigt und es handelte sich nur darum, hier die richtige Höhe zu finden; daß diese zu hoch genommen wurde, steht heute jeder selbst der Vorstand, der für diesen Irrthum einige Tausend zurückzulassen hat — ein. Daß Trier, auch wenn er vollzahlungsfähig geblieben wäre, die Wechsel in Basel besser hätte verwerten können, wurde schon in der Versammlung damit widerlegt, daß es eben nicht Wechsel auf Bankplätze waren, sondern meist auf Nebenplätze, in Markwerth, nicht in Franken ausgestellt und auf kleine Beträge lautend, daher für eigentliche Bankgeschäfte ungeeignet.“ Ferner sagt derselbe Korrespondent: „Daß die Wechsel im Anfang des Verkehrs jedenfalls gut waren, geht aus der verschwindend kleinen Anzahl von Rückwechseln hervor, und erst in den letzten zwei bis drei Jahren dürfte Wechselkreiterei, aber wahrscheinlich in rasch anwachsenden Beträgen vorgekommen sein. Ob ein scharfsichtigerer oder weniger in's Vertrauen gewiegener Rechner Fehlerhaftes früher bemerkt hätte, bleibe dahingestellt.“

Für Ischia

ging bei uns ein: von S. Hermann Söhne 30 M.; G. Müller u. Conf. 100 M.; Veit L. Homburger 60 M.
Zur Entgegennahme weiterer Beträge sind wir gerne bereit.
Reichsbankstelle Karlsruhe.

Vom Dächertische.

„Unsere Zeit“, herausgegeben von Rudolf von Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), eröffnet das September-Heft mit einer Novelle Mathilde Gräfin Ludner: „Eine Doppeldebe“, in der Reminiscenzen aus dem deutsch-französischen Kriege verwerthet sind. Sodann folgt unter dem Titel: „Eine Dichterin auf dem Throne“, ein vom Herausgeber geschmackvoll ausgeführtes Dichterprofil der Königin Elisabeth von Rumänien (Carmen Sylva). Witten in das Interesse der Gegenwart greift Professor Alfred Kirchhoff's geographisch-etnographischer Essay „Madagascar“, wogegen der Aufsatz von Th. Achelis: „Die Fiedner'sche Philosophie“, das System eines der bedeutendsten lebenden Philosophen nach dessen Werken zur Darstellung bringt. Johannes Berg (Weudonum) fügt seinen Aufsätzen über „Die Parteien im Deutschen Reichstage“ eine neue Skizze hinzu, die Geschichte der liberalen Parteien damit zu Ende fñhrend. Dem zu Anfang dieses Jahres verstorbenen Opernkomponisten Friedrich von Flotow wird von E. Bernin ein warm empfundenen Nachruf gewidmet. Interessantes Material bietet der Artikel: „Die Entwicklung der russischen Industrie“ von Dr. Wolfgang Grass. Eine Fortsetzung der Berichte über „Das französische Theater im letzten Jahrzehnt“ und eine Revue der Erd- und Völkerkunde bilden den Schluß des Hefts.

Ingenieur-Kalender von G. Fehland. Der 1884er Jahrgang ist soeben im Verlage von Julius Springer in Berlin erschienen. Preis M. 3.20. Ein Blick in Vorwort und Inhalt zeigt, daß die Redaktion wieder rastlos bemüht gewesen ist, den Kalender in jeder Beziehung zu vervollkommen und zu einem wirklich nützlichen, wenn nicht gar unentbehrlichen Hilfsmittel für die Maschinen- und Hütten-Ingenieure zu gestalten. Kap. VII erhielt die vielfach gewünschte Berechnung der Turbinen. Kap. IX hat mehrfache Verbesserungen erfahren, so z. B. Angaben über den Dampfverbrauch der Hochofengasbläse u. s. w. Neu sind ferner in diesem Kapitel der vielfach verlangte Abschnitt über Eisenarbeiten und Angaben über Drahtstiften-Fabrikation. Die elektrische Beleuchtung ist zweckentsprechend in einem besonderen Kapitel behandelt. — Die Beilage enthält in diesem Jahrgange unter den Personalnotizen auch ein Verzeichniß der Fabrikeninspektoren, sowie der technischen Vorstände der Dampfessel-Revisionsvereine des Deutschen Reiches.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reiter in Karlsruhe.

mit der aus den Funden von Niniveh wohl bekannten Darstellung einer Löwenjagd. Das ganze dortige nach des großen Alexander Zeit mit hellenischer Kultur erfüllte Gebiet gehörte zu dem kleinen syrisch-griechischen Königreich Kommagene, dessen Hauptstadt Samosata, jetzt Samlat, am oberen Euphrat lag, nicht weit von dem dort noch sehr nachfließenden Tigris und der Hauptstadt des türkischen Balcha's, Diarber. Der erwähnte Fluß macht zugleich eine starke Krümmung nach Osten; die dadurch gebildete Halbinsel zwischen den Orten Riakta und Gerger nimmt der Feil zum Euphratthal abfallende 2000 Meter hohe Ausläufer des Taurus ein, auf dessen vorspringender Südspitze, dem höchsten Punkte des Gebirgszugs, die Reisenden längst vor ihrer Ankunft das die mesopotamische Ebene beherrschende Monument erblickten. Nemrud-dagh, Jupiterfels, heißt der von einem Tumulus überhöhte Keel. Die beiden Männer drangen in die seinen Fuß spaltenden Schluchten ein, erblickten den durch seine Säulen und Inschriften merkwürdigen Grabhügel von Sefink und die Ruinen des alten Perse, in deren Nähe das heutige Pirun liegt, überschritten in prägnanter wildromantischer Landschaft die prächtige römische Brücke des Riaktabachs, die schon Moltke seiner Zeit als antikes Denkmal erkannt hatte, trafen auf den mächtigen von Mauern eingefassten Grabtumulus von Karakufsch mit Steinbildern in Menschen-, Löwen- und Stiergestalt, untersuchten die seltsamen antiken, Männer in orientalischer Tracht und hoher Tiara vorstellenden, Reliefe auf der Burg zu Gerger und erklommen dann unter großen Anstrengungen den Nemrud-dagh. Es war am 4. Mai; oben in einer Höhe von 6500 Fuß wilder eisiger Sturm und alles voll Schnee, aus dem nur riesige Steinhöpfe, Giedmaßen und Inschriftplatten hervorschaute. Die Reisenden mußten sich einstweilen mit dem Bewußtsein, das Gesuchte gefunden zu haben, und dem Blick auf die majestätische Gebirgslandschaft im Norden, Westen und Osten, — auf die mesopotamische Ebene im Süden begnügen. Erst am 10. Juni, nachdem die Umgegend durchforscht war, ging es wieder hinaus,

und diesmal ward oben 14 Tage in Höhle und Zelt ausgehalten, vermaßen, so weit es ging, aufgeräumt, untersucht, studirt. Die oval geformte 150 Meter breite Fläche, die den Berggründen einnimmt, ist in der Mitte zu einem aus Geröllsteinen aufgeschütteten, im Innern wahrscheinlich noch unversehrten Tumulus von 45 Meter Höhe, im Osten und Westen zu einer Plattform aufgemauert. Hier waren, und zwar auf beiden Seiten ganz gleich, je fünf auf Thronen sitzende Kolossalfiguren von 7 Meter Höhe und mehr aufgestellt: Ormuzd, wie alle Statuen mit hoher Spitzmütze, durch langen Bart, mildernsten Ausdruck und ein Bündel Stige als Zeus Dromagdas charakterisirt, neben ihm Kommagene, die weibliche Personifikation des Landes, mit dem Hüßhorn und die jugendliche Gestalt des hier bestatteten Königs, der das Monument gestiftet hat, dann rechts und links Apollo und der an seiner Keule kenntliche Herkules, endlich an den Ecken der beiden Terrassen je ein Löwe und ein Adler, im Ganzen also zehn menschliche und acht Thierfiguren, alles recht sorgfältig gearbeitet, weil auf die Wirkung in die Ferne berechnet wenig detaillirt, doch ausdruckslos in den Formen. Ueber die Rückseite der Throne läuft eine gut erhaltene griechische Inschrift von 286 Zeilen, des Inhalts, daß der Stifter König Antiochos von Kommagene*, Nachkomme des Königs Mitradates und einer syrischen Prinzessin, wegen seiner Frömmigkeit, die ihm Macht, Glück und alle Güter des Lebens eingetragen hat, sein Reich den Göttern unterthan gemacht und hier an der Ruhestätte seiner Seele, den Söhnen der Himmlichen nahe, ihnen, sowie seinen seligen Ahnen Abbilder und alljährliche an seinem Geburtstag zu vollziehende Opfer geweiht hat. Unter den großen Statuen befindet sich auch die seiner Mutter, der genannten syrischen Prinzessin, in Gestalt der Kommagene, und die seine; er hat sich, mehr Asiater als Hellene, noch bei seinen Lebzeiten unter die Götter verfest.

(Schluß folgt.)

* Er regierte 69—34 vor Christi Geburt.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.
D. Frankfurt, 1. Sept. (Vorsenwoche vom 25. Aug. bis 31. Aug.) Eine hochgradige Geschäftsunlust charakterisierte diese Woche unsere Börsen und diesem Umstand ist es wohl zu verdanken, daß trotz des Einflusses so mancher ungünstiger Momente die Kurse sich gegen die Vorwoche nur wenig verändert haben. In den ersten Wochentagen war die Tendenz recht fest, da die Meldung von einem Siege der Franzosen in Lontina, sowie die niedrigen Getreidepreise günstig einwirkten. Die aus Ungarn und Kroatien gemeldeten Kavalle, von denen die ersteren gegen die Juden gerichtet waren, machten zuerst wenig Eindruck, hatten aber später durch das Medium der schwachen Kurse des Wiener Platzes eine Bestimmung hervorgerufen, die zu stärkeren Verkäufen, namentlich in ungarischer Rente Veranlassung gab. Der Stückmangel in Kreditaktien bildete jedoch ein Gegengewicht gegen die rückgängige Bewegung, so daß dieselbe sich nur über einen Teil der Wertgebiete ausbreiten konnte. Auch wirkte die Meldung von einem Friedensschluß mit Anam im allgemeinen günstig ein. Die theilweise festere Tendenz konnte sich aber durch die anhaltenden Aufstandsnachrichten aus Ungarn nicht behaupten und waren es besonders heute (Freitag) 4 Proz. Ungarn, welche durch diese Nachrichten und Londoner Verkäufe litten. Im Gegensatz hierzu war indeß heute für einige Papiere größere Nachfrage vorhanden. So fanden österr. Staatsbahn-Aktien wegen der geringen Wiedereinnahme gute Beachtung. Auch Mainzer erreichten wieder lebhafteres Interesse. Wie verlautet, sollen allerdings in der That Verhandlungen in Betreff des Ankaufs der Bahn durch Preußen auf der Basis einer festen Rente von 5 Proz. im Gange gewesen sein, deren Abschluß nur noch durch die Frage der Erwerbung der Odenwald-Bahn durch Hessen ein Hinderniß gefunden hätte. Wenn diese Frage erledigt sei, werde der Verkauf der Hess. Ludwigsbahn nichts mehr im Wege stehen.

In der Ultimoliquidation war Geld schließlich sehr stark offerirt und zu 3 Proz. ohne Nehmer angeboten.
Kreditaktien waren während der Woche zu 251 $\frac{1}{2}$ —251 $\frac{1}{2}$ —250 $\frac{1}{2}$,—250 $\frac{1}{2}$ und 250 $\frac{1}{2}$ im Umlauf. Staatsbahn-Aktien wurden à 271 $\frac{1}{2}$,—272 $\frac{1}{2}$,—271 $\frac{1}{2}$ —272 $\frac{1}{2}$ und 275 $\frac{1}{2}$ gehandelt. Galizier variirten à 252—252 $\frac{1}{2}$,—251 $\frac{1}{2}$ —252 $\frac{1}{2}$ und 253. Lombarden bewegten sich zwischen 123 $\frac{1}{2}$ —129 $\frac{1}{2}$,—128 $\frac{1}{2}$,—129 $\frac{1}{2}$, 128 $\frac{1}{2}$ und 129 $\frac{1}{2}$. Österr. Bahnen haben sich von ihren Rückgängen während der Woche wieder größtentheils erholt. Böhm. West gewannen 1 $\frac{1}{2}$ fl., Buschtiehrader 1 $\frac{1}{2}$ fl., Duxer 3 $\frac{1}{2}$ fl., Graz-Köflacher 1 $\frac{1}{2}$ fl.; Nordwest und Elbtal sind matter, letztere 1 $\frac{1}{2}$ fl. Gattthard-Aktien hielten sich ziemlich fest. Schweizer Central, Ber. Schweizerbahnen waren nachgebend, Nordost blieben höher. Deutsche Bahnen verkehrten in ziemlich guter Haltung. Bevorzugt waren Meilenburger, welche 1 $\frac{1}{2}$ Proz., und Berrabahn, welche 2 $\frac{1}{2}$ Proz. stiegen. Hess. Ludwigsbahn profitirten 1 $\frac{1}{2}$ Proz., Marienburger-Malwaer blühten 1 $\frac{1}{2}$ Proz., Pfälzische Max 1 $\frac{1}{2}$ Proz. ein. Von ausländischen Fonds sind österr. Renten matter, Goldrente fest. Ungarische 4 Proz. Rente variirte zwischen 75 $\frac{1}{2}$ —74 $\frac{1}{2}$ —75 $\frac{1}{2}$ und 74 $\frac{1}{2}$. Italiener und Rumänier ansiehend. Russen matter. Spanier und Türken nachgebend. Egypter konnten sich gut behaupten. Oesterr. Prioritäten fest. Amerikan. Prioritäten haben sich wenig verändert. Von Banken sind Darmstädter preishaltend, Disconto-Commandit schwächer. Industriektien waren wenig belebt. Besser schlossen Bad. Zuckerfabrik 2 $\frac{1}{2}$ Proz., deutsche Verlagsanstalt 2 $\frac{1}{2}$ Proz., Westeregen 2 $\frac{1}{2}$ Proz., Schlenker und Köhn. Strobenbahn sind matter. Von Wechseln Amsterdam fest, Paris höher, London und Wien niedriger. Privatdiskonto 3 $\frac{1}{2}$ Proz.
Heilbronn. (Bericht über den Ledermarkt am 29. August.) Der Markt eröffnete gleich mit einer ziemlich animirten Stimmung und es kann als ein recht erfreuliches Zeichen konstatiert werden, daß die Zufuhren in sämmtlichen Lederorten gegenüber

der regen Nachfrage als durchaus ungenügend sich erwiesen. In Folge dessen nahm das Geschäft einen unerwartet guten Verlauf zu entsprechend festen Preisen, und mer am Tage vor dem Markte sich nicht rechtzeitig zu decken entschloß, konnte am Haupttage seinen Zweck meist nicht mehr in gewünschter Weise erreichen. Das vorhandene Sohlleder, wovon bessere Sorten fast ganz fehlten, hat einen Aufschlag von etwa 5 Proz. erfahren. Wild-Oberleder in guter Waare war nur zu ungewöhnlich hohen Preisen erhältlich; geringere und Mittelorten bei sehr beschränktem Vorrath lebhaft gefragt. Schmalleder, das entfernt nicht in genügender Menge zugeführt war, fand zu abermalen erhöhten Preisen rasch Nehmer. Kalbleder hat sich wie bisher behauptet. Sohlleder, von vielen Seiten zugeführt, ohne große Preisveränderung, wurde im Allgemeinen durchaus gut bezahlt. Es wurden verkauft und amlich bezogen: Sohlleder 29,802 Pfund, Wild- und Schmalleder 118,953 Pfund, Zeugleder 8205 Pfund, Kalbleder 13,615 Pfund, zusammen 170,575 Pfund, mit einem Gesamtumsatz von etwa 819,000 M.
Wegen des auf 2. Oktober fallenden israelitischen Festtages wurde der nächste Ledermarkt auf Dienstag den 9. Oktober verlegt.
Pesth, 1. Sept. Weizen loco Han, per Herbst 10.18 G., 10.20 B., per Frühjahr 10.— G., 10.02 B. Hafer per Frühjahr 7.17 G., 7.20 B., per Herbst 6.63 G., 6.65 B. Mais per Mai-Juni 6.87 G., 6.89 B. Rohrzucker per Sept. 17.
New-York, 1. Sept. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 7 $\frac{1}{2}$, dto. in Philadelphia 7 $\frac{1}{2}$, Mehl 4.15, Rother Winterweizen 1.16 $\frac{1}{2}$, Mais (old mixed) 63, Havanna-Ruder 6 $\frac{1}{2}$, Kaffee, Rio good fair 10, Schmalz (Wilcox) 9 $\frac{1}{2}$, Eped 7 $\frac{1}{2}$, Getreidefracht nach Liverpool 2 $\frac{1}{2}$.
Baumwoll-Rufuhr 3000 B., Ausfuhr nach Großbritannien — B., dto. nach dem Continent — B.

Frankfurter Börse vom 1. September 1883.

| | | | |
|----------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| Baden 3 $\frac{1}{2}$ Obligat. fl. — | Schwed. 4 in W. 98 $\frac{1}{2}$ | 4 Pfälz. Nordbahn fl. 98 $\frac{1}{2}$ | 5 Bazarberger fl. 88 $\frac{1}{2}$ |
| 4 fl. 100 $\frac{1}{2}$ | Span. 4 Ausl. Rente 58 $\frac{1}{2}$ | 4 Rente Ober-Unter fl. 191 | 3 Döbthard III Ser. fl. 102 $\frac{1}{2}$ |
| M 101 $\frac{1}{2}$ | Schw. 4 $\frac{1}{2}$ Bern. v. 1877 fl. 102 $\frac{1}{2}$ | 6 $\frac{1}{2}$ Rhein-Stamm fl. 164 $\frac{1}{2}$ | 4 Schweiz. Central 95 $\frac{1}{2}$ |
| Bayer. 4 Obligat. M. 102 | 4 $\frac{1}{2}$ Bern 1880 fl. 100 $\frac{1}{2}$ | 8 $\frac{1}{2}$ Thüring. Lit. A. fl. 214 $\frac{1}{2}$ | 5 Süd-Lomb. Prior. fl. 102 $\frac{1}{2}$ |
| Deutsch-Rheinl. M. 102 $\frac{1}{2}$ | R. Amer. 4 $\frac{1}{2}$ C. pr. 1891 D. — | 5 Böhm. West-Bahn fl. 262 $\frac{1}{2}$ | 3 Süd-Lomb. Prior. fl. 58 $\frac{1}{2}$ |
| Preuss. 4 $\frac{1}{2}$ Conf. M. 103 $\frac{1}{2}$ | R. Amer. 4 $\frac{1}{2}$ C. pr. 1907. D. 117 $\frac{1}{2}$ | 5 Gal. Kar.-Ludw.-B. fl. 253 $\frac{1}{2}$ | 5 Def. Staatsb.-Prior. fl. 104 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ Conf. M. 102 | 4 $\frac{1}{2}$ Deutsche R. R. 150 $\frac{1}{2}$ | 5 Def. Kar.-Ludw.-B. fl. 277 $\frac{1}{2}$ | 3 dto. I-VIII E. fl. 78 $\frac{1}{2}$ |
| Sachsen 3 $\frac{1}{2}$ Rente W. 102 | 4 Badische R. R. 120 $\frac{1}{2}$ | 5 Def. Süd-Lomb. fl. 129 $\frac{1}{2}$ | 3 dto. Lit. G. fl. 58 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 102 $\frac{1}{2}$ | 5 Basler Bauverein fl. 127 | 5 Def. Nordwest fl. 169 $\frac{1}{2}$ | 3 Toscan. Central fl. 93 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 106 $\frac{1}{2}$ | 4 Darmstädter Bau fl. 156 $\frac{1}{2}$ | 5 Rudolf Lit. B. fl. 189 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ Rh. Vp.-B. fl. 102 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 Dis.-Kommand. fl. 195 $\frac{1}{2}$ | 5 Eisenbahn-Prioritäten. — | 3 dto. S. 30-33. 102 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 5 Frankf. Bauverein fl. 95 $\frac{1}{2}$ | 4 Def. Ludw.-B. fl. 100 $\frac{1}{2}$ | 4 dto. 99 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 5 Def. Kredit-Anstalt fl. 251 $\frac{1}{2}$ | 4 Pfälz. Ludw.-B. fl. 100 $\frac{1}{2}$ | 5 Preuss. Cent.-Bod.-Cred. — |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 5 Rhein. Kreditbank fl. 110 $\frac{1}{2}$ | 4 Pfälz. Steuerpflicht. fl. 83 $\frac{1}{2}$ | 4 dto. 110 M. 114 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 5 D. Effekt- u. Wechsel-B. — | 4 Steuerfrei fl. 92 $\frac{1}{2}$ | 4 dto. 100 M. 99 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 40 $\frac{1}{2}$ einbezahlt fl. 131 $\frac{1}{2}$ | 5 Franz-Josef v. 1867 fl. 88 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ Def. B.-Cred. fl. 101 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 Heuberg-Sp. R. 54 | 4 Gal. C.-Ludw. 1881 fl. 84 | 5 Russ. Bod.-Cred. S. fl. 86 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 Hess. Ludw.-Bahn fl. 114 $\frac{1}{2}$ | 5 Rühr. Orensbahn fl. 71 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ Süd-Lomb.-Cred. fl. 100 |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 Meckl. Friedr.-Franz fl. 213 $\frac{1}{2}$ | 5 Def. Nordw. fl. 103 $\frac{1}{2}$ | 5 $\frac{1}{2}$ Verzin. fl. 100 |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ Ober-Schl.-St. fl. 271 | 5 Def. Nordw. Lit. A. fl. 87 $\frac{1}{2}$ | 3 $\frac{1}{2}$ Süd-Lomb. fl. 100 |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ Pfälz. Nordbahn fl. 128 | 5 Def. Nordw. Lit. B. fl. — | 4 $\frac{1}{2}$ Badische fl. 103 |

Frankfurter Börse vom 1. September 1883.

| | | | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ |
| 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$ R. 107 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{$ | |